

Pressedienst Nr. 16609
Mittwoch, 13. September 2023

Grüner Bericht: Kurzfristiges Aufatmen bei landwirtschaftlichen Einkommen 2022	1
Moosbrugger: Bäuerinnen und Bauern brauchen mehr Stabilität und Kontinuität	2
Von der Leyen hebt Rolle der Land- und Forstwirtschaft im Green Deal hervor	3
AMA fixiert Auszahlungstermine für das Antragsjahr 2023	3
USDA senkt Prognose globaler Weizenendlager überraschend stark	4
ÖPUL: AMA erinnert an Meldungen bei Almbewirtschaftung und Tierwohl - Weide	5
EU-Parlament stimmt für Verwertung von Wildfleisch in Bio-Haustierfutter	7
Agrana ist erstes heimisches Nahrungsmittelunternehmen mit validierten Klimazielen	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Grüner Bericht: Kurzfristiges Aufatmen bei landwirtschaftlichen Einkommen 2022

Totschnig: Land- und forstwirtschaftliche Produktion ist unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor

Wien, 13. September 2023 (aiz.info). - Die Ergebnisse des aktuellen Grünen Berichts, der einen Überblick über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft gibt, zeigen ein Ausnahmejahr 2022. So führten die international stark schwankende Preis- und Absatzsituation im Vorjahr zu einem kurzfristigen Aufatmen. Im Durchschnitt kam es zu einem Einkommensplus von 42% bezogen auf das Jahr davor. Der Stundenlohn 2022 von rund 16 Euro brutto zeigt jedoch nach wie vor einen niedrigen Wert. Zum Vergleich: Jener der unselbständigen Erwerbstätigen lag bei rund 24 Euro. "Unsere Land- und Forstbetriebe versorgen uns tagtäglich mit Lebensmitteln, erneuerbarer Energie und Rohstoffen, darüber hinaus sind sie ein unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor. Das verdeutlichen die Ergebnisse des Grünen Berichts für das Jahr 2022. Die land- und forstwirtschaftliche Produktion ist ein wesentliches Fundament unserer Volkswirtschaft. Der Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft lag bei rund 13,5 Mrd. Euro. Davon entfielen 10,5 Mrd. Euro auf die Landwirtschaft und 3 Mrd. Euro auf die Forstwirtschaft", erklärt Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig**

Ein volatiles Krisenjahr führe erfahrungsgemäß zu einem Einkommensrückgang im darauffolgenden Jahr, so **Johannes Fankhauser**, Leiter der Sektion Landwirtschaft im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML). "Dies zeigen bereits die seit Beginn des Jahres 2023 sinkenden Erzeugerpreise bei nahezu gleich hohen Produktionskosten. Wir erwarten für 2023 daher ein rückläufiges bäuerliches Einkommen", resümiert Fankhauser über den neuen Grünen Bericht für das Jahr 2022, der nun dem Nationalrat übermittelt wird und aufgrund der rechtlichen Vorgaben jährlich vom Landwirtschaftsministerium erarbeitet werden muss.

Für das Jahr 2022 wurden die Buchführungsdaten von 1.936 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ausgewertet. Die Einkünfte 2022 aus der Land- und Forstwirtschaft liegen laut Grünem Bericht im Durchschnitt bei 45.757 € je Betrieb (rund 1,4 betriebliche Arbeitskräfte). "Eine durchschnittliche Betrachtung auf das Vorjahr bezogen ist wenig aussagekräftig, was die wirtschaftliche Ertragslage der Betriebe betrifft. Die Einkommensentwicklung ist über mehrere Jahre hinweg zu beurteilen. Im Zehnjahresvergleich zeigt sich bis zum Vorjahr eine Stagnation. Ein Einkommensplus ist zum Erhalt der bäuerlichen Struktur sowie für Investitionen für mehr Tierwohl- und Klimaschutzmaßnahmen notwendig", so Fankhauser.

Laut dem Ministerium trug der primäre Sektor 2022 rund 1,5% zur Bruttowertschöpfung bei. Der Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft betrug 2022 rund 13,5 Mrd. Euro (+23,3%), davon entfielen 10,5 Mrd. Euro auf die Landwirtschaft und 3 Mrd. Euro auf die Forstwirtschaft. Der Wert der pflanzlichen Erzeugung erhöhte sich 2022 um 26,9% auf rund 5,1 Mrd. Euro. Der Wert der tierischen Produktion konnte 2022 um 19,6% auf rund 4,4 Mrd. Euro gesteigert werden. Die Aufwendungen der österreichischen Landwirtschaft für Vorleistungen erhöhten sich laut BML um 23,2% und betragen rund 6,1 Mrd. Euro. Einem rückläufigen Einsatzvolumen stand ein Anstieg des durchschnittlichen Preisniveaus der eingesetzten Vorleistungen um 27,4% gegenüber. Eine drastische Verteuerung gab es bei Düngemitteln, ebenfalls erhebliche Preisanstiege waren bei Futtermitteln und Energie zu verzeichnen.

Auch der österreichische Agraraußenhandel entwickelte sich im Jahr 2022 positiv und ausgeglichen: Dabei erhöhten sich die Exporte um 16,7 % auf 16,16 Mrd. Euro sowie die Importe um 16,8 % auf 16,21 Mrd. Euro.

Beim Handel mit agrarischen Produkten waren die EU-Staaten Deutschland, Italien, die Niederlande und Ungarn die wichtigsten Partner Österreichs.

Ökologische Leistungen der Land- und Forstwirtschaft

Österreich weist durch seine kleinteilige, landwirtschaftliche Struktur gute Voraussetzungen für den Erhalt der Biodiversität bzw. die Erfüllung von Umweltleistungen auf. Rund 73% der Betriebe mit 66% der Flächen liegen laut BML im benachteiligten Gebiet mit schwer zu bewirtschaftenden bzw. weniger ertragreichen, dafür aber hoch biodiversitätsrelevanten Flächen. Zudem zeichne sich Österreich durch eine hohe Vielfalt an Produktionssparten aus, angefangen von Rinder- bis Schweinehaltung bis hin zu Ackerbau bis Weinbau als auch der Almwirtschaft. Das hohe Umweltbewusstsein der Bäuerinnen und Bauern zeige sich an der hohen Teilnahme (über 80%) am neuen freiwilligen Agrarumweltprogramm ÖPUL als auch dem sehr hohen Bio-Anteil von 27,7% der landwirtschaftlichen Flächen.

Zusammenfassend zeige sich, dass die landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich umfassende Umweltleistungen für die gesamte Gesellschaft und den ländlichen Raum als Lebens- und Erholungsort leisteten. Durch die Aufrechterhaltung der Kulturlandschaft werde darüber hinaus ein attraktiver Lebens- und Erholungsraum geschaffen, der die Basis beispielsweise für die touristische Nutzung darstelle. (Schluss)

Moosbrugger: Bäuerinnen und Bauern brauchen mehr Stabilität und Kontinuität

Aktuelle Entwicklung höchst herausfordernd - Mehr Jahre mit Einkommensplus notwendig

Wien, 13. September 2023 (aiz.info). - "Die Einkommenssituation unserer Bäuerinnen und Bauern ist von enorm volatilen Märkten und internationalen Preisschwankungen gekennzeichnet und gleicht einer unberechenbaren Achterbahnfahrt. Deshalb besteht nach dem Einkommensplus kein Grund zum Jubeln, die aktuelle Entwicklung gibt vielmehr Anlass zur Sorge. Klar ist jedenfalls, dass sich nach einer langjährigen Stagnation und zwei Jahren der Aufwärtsbewegung heuer wieder eine Talfahrt abzeichnet", erklärt Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** die aktuelle Situation der Bäuerinnen und Bauern anlässlich der Präsentation des Grünen Bericht.

"Selbst nach dem Anstieg 2022 liegen die Bäuerinnen und Bauern bei den Einkünften weiterhin deutlich unter dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Mehr Jahre mit positiver Einkommensentwicklung und mehr Stabilität sind notwendig, um die schlechten Jahre auszugleichen, Reserven zu bilden und den Fortbestand unserer Familienbetriebe samt ihren Leistungen abzusichern", fordert der LKÖ-Präsident.

"Die Investitionstätigkeit ist derzeit sehr gebremst. Faktum ist, dass die Inflation und die steigenden Lebenshaltungskosten auch unsere Bauernfamilien zurzeit sehr fordern. Die aktuelle Entwicklung ist daher höchst herausfordernd", so Moosbrugger in Richtung Gesellschaft. (Schluss)

Von der Leyen hebt Rolle der Land- und Forstwirtschaft im Green Deal hervor

Schmiedtbauer: Klares Bekenntnis zu einem produzierenden Sektor in Europa

Straßburg, 13. September 2023 (aiz.info). - EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat in ihrer Rede zur Lage der Europäischen Union heute, Mittwoch, die positive Rolle der Land- und Forstwirtschaft am Weg hin zu einem nachhaltigeren und unabhängigeren Europa unterstrichen.

Simone Schmiedtbauer, ÖVP-Land- und Forstwirtschaftssprecherin im Europaparlament, wertet dies als ein wichtiges Signal für die kommenden Monate. Schmiedtbauer fordere seit Jahren ein klares Bekenntnis der EU-Kommission zu einer produzierenden Land- und Forstwirtschaft in Europa. Zu oft seien die einzigen Ansätze für die Land- und Forstwirtschaft Auflagen, Verbote und zusätzliche Bürokratie gewesen.

"Die Land- und Forstwirtinnen und -wirte sind wichtige Verbündete und Partner in unseren Bestrebungen für mehr Klima- und Umweltschutz, sie sind die Garanten für unsere essentielle Lebensmittelversorgungssicherheit und für die Versorgung mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz aus unseren nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Für ihre vielfältigen Leistungen müssen sie auch die nötige Unterstützung, Anerkennung und Wertschätzung von Seiten der EU-Kommission bekommen. Die Worte der Präsidentin waren ein wichtiges Signal, dem jetzt Taten folgen müssen", sagt Schmiedtbauer.

"Unser Modell für eine florierende Land- und Forstwirtschaft habe ich bereits im bäuerlichen Forderungskatalog für ein nachhaltigeres EU-Lebensmittelsystem dargelegt. Maßnahmen wie eine verpflichtende Lebensmittelherkunftskennzeichnung in ganz Europa müssen eher heute als morgen auf den Weg gebracht werden", fordert Schmiedtbauer.

Der vollständige bäuerliche Forderungskatalog für ein nachhaltigeres EU-Lebensmittelsystem kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss)

AMA fixiert Auszahlungstermine für das Antragsjahr 2023

Der Großteil der GAP-Zahlungen wird wie bisher im Dezember erfolgen

Wien, 13. September 2023 (aiz.info). - Trotz umfangreicher Arbeiten für die Umstellung auf die neue Förderperiode ist die Auszahlung der Direktzahlungen am 21. Dezember 2023 vorgesehen, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) mit. Für diesen Termin ist auch die Teilzahlung in Höhe von 75% für Maßnahmen des österreichischen Umweltprogramms ÖPUL (ausgenommen die Maßnahme Begrünung von Ackerflächen - Zwischenfruchtanbau Sommer/Herbst 2023) sowie für die Zahlungen für benachteiligte Gebiete (Ausgleichszulage) geplant. Die restlichen Mittel für diese Maßnahmen werden voraussichtlich im Juni 2024 überwiesen. Auch die Maßnahme Begrünung von Ackerflächen -

Zwischenfruchtanbau Sommer/Herbst 2023 wird voraussichtlich im Juni 2024 ausbezahlt und damit früher als bisher.

"Mit der Festlegung der Auszahlungstermine für das Antragsjahr 2023 in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft ist gewährleistet, dass ein erheblicher Teil der Direktzahlungen und Leistungsabgeltungen auch im ersten Jahr der neuen GAP-Periode noch im laufenden Jahr ausgezahlt wird", berichtet **Günter Griesmayr**, Vorstandsvorsitzender der AMA.

Alle geplanten Auszahlungstermine sind unter <https://www.ama.at/Fachliche-Informationen/Auszahlungstermine> abrufbar. (Schluss)

USDA senkt Prognose globaler Weizenendlager überraschend stark

Weltweite Endbestände von Mais, Ölsaaten und Sojabohnen wachsen an

Wien, 13. September 2023 (aiz.info). - In der September-Prognose der weltweiten Versorgungsbilanzen (WASDE) hebt das US-Landwirtschaftsministerium USDA gegenüber August den Bestandsabbau bei Weizen vor allem in wichtigen Exportnationen überraschend stark an. Die Weizenernte der Welt sinkt im Jahresabstand erstmalig seit 2018/19 und die Endlager fallen auf den niedrigsten Stand seit 2015/16. Es steigt jedoch die Prognose für die Maisbestände, die im Jahresabstand ebenso wie die von Sojabohnen und Ölsaaten insgesamt zunehmen. Insgesamt aber dreht das USDA die gesamte Getreidebilanz der Welt von Weizen, Futtergetreide und Mais aber im Vergleich zum Vormonat von überschüssig auf leicht negativ.

Gegenüber August revidiert das US-Agrarressort die globalen Weizenendlager um 7,00 Mio. t nach unten, die Reserven verringern sich damit um 8,52 Mio. t und um 5,82 Mio. stärker als vor Monatsfrist vorhergesagt. Die globalen Weizenreserven bleiben aber mit 32,49% des Verbrauchs komfortabel, variieren aber stark von 86,88% eines Jahresbedarfs in China zu 13,45% bei der Gruppe der sieben größten Exporteure (Argentinien, Australien, EU, Kanada, Russland, Ukraine und USA) oder gar nur 8,18% in der EU. Die Weizenbestände der Union sollen 2023/24 um 4,50 Mio. t auf 11,95. Mio. t bei einem Verbrauch (Eigenbedarf plus Export) von 146,00 Mio. t sinken. Dabei sinkt die Endlagerprognose gegenüber dem Vormonat um 1,21 Mio. t.

Stagnerender globaler Weizenverbrauch - Russland mit Abstand größter Exporteur

Konkret sinken die Prognosen für die Weizenernten Kanadas um 2,0 Mio. t, der EU (134,00 Mio. t, -0,19 Mio. t zum Vorjahr), Argentinien um jeweils 1,0 Mio. t und Australiens um 3,0 Mio. t. Dabei schmälert Dürre die Weizenproduktion Australiens gegenüber 2022/23 um 13,69 Mio. t oder fast 35%. Dementsprechend sinken auch die Exportaussichten dieser Produzenten, wobei verregnete Ernten in der EU und in China zusätzlich höhere Anteile von Futterweizen an den Ernten nach sich ziehen und dessen Verbrauch steigern.

Insgesamt stagniert der Weizenverbrauch der Welt zum Vorjahr, wobei der Konsum für menschliche Ernährung und industrielle Verwertung ab- und der für Verfütterung zunimmt. Die Weizenernte Russlands belässt das USDA gegenüber August unverändert bei der vorsichtigen Schätzung von

85,00 Mio.t, setzt aber den Export um 1,00 Mio. t auf 49,00 Mio. (+3,00 Mio. t zum Vorjahr) hinauf. Russland ist damit weltgrößter Weizenexporteur vor der EU mit 37,50 Mio. t. Die Weizenernte der Ukraine hebt der Report um 1,00 Mio. t auf 22,50 Mio. t (+1,00 Mio. t zum Vorjahr) und die Ausfuhren um 0,50 Mio. t auf 11,00 Mio. t (-6,12 Mio. t zum Vorjahr) an.

Maisbestände wachsen an - Trotz besserer Ernte kaum weniger Importbedarf der EU

Die Maisendlager der Welt setzt das USDA um 2,94 Mio. t höher an als im Vormonat, sie wachsen im Jahresabstand um 14,52 Mio. t an, da der Verbrauch zwar deutlich um 33,08 Mio. t, die Produktion aber noch stärker um 58,67 Mio. t zulegt. So soll die EU mit 59,40 Mio. t zwar um 7,17 Mio. t mehr Mais (-0,30 Mio. t zur Vormonatsprognose) ernten können als im schwachen Jahr 2022, aber mit 24,00 Mio. t nur um 0,50 Mio. t weniger Mais importieren müssen als 2022/23, um den um 2,10 Mio. t steigenden Verbrauch von 79,20 Mio. t decken zu können. Für einen der potenziellen Maislieferanten in Richtung EU, die Ukraine, setzen die Washingtoner Experten die Ernteprognose um 0,50 Mio. t auf 28,00 Mio. t (Vorjahr: 27,00 Mio. t) hinauf und sehen das Exportpotenzial unverändert bei 19,50 Mio. t, was ein Rückgang der Maisausfuhren um 8,50 Mio. t zur abgelaufenen Saison 2022/23 wäre.

Ölsaatenernten der EU gesenkt - weltweit aber Zunahme und Lageraufbau

Der Report geht nunmehr von kleineren Rapserten in der EU und in Kanada aus, auch die Sonnenblumenernte der Europäischen Union soll kleiner als bisher angenommen ausfallen. Teilweise werde dies durch bessere Ernteprognosen für Sonnenblumen, Sojabohnen und Raps in der Ukraine aufgewogen. Insgesamt steigen die globale Produktion und die Endlager von Ölsaaten im Jahresvergleich spürbar, ebenso wie Ernte, Verbrauch und Endbestände von Sojabohnen. (Schluss) pos

ÖPUL: AMA erinnert an Meldungen bei Almbewirtschaftung und Tierwohl - Weide

Über Tierzu- und -abgänge ist verpflichtend zu informieren

Wien, 13. September 2023 (aiz.info). -Die Agrarmarkt Austria (AMA) weist darauf hin, dass bei Rindern das tatsächliche Abtriebsdatum von der für die Alm zuständigen Person im RinderNET bestätigt muss, oder - wenn es vom bereits bekannt gegebenen voraussichtlichen Abtriebsdatum abweicht - auf das richtige Datum korrigiert werden muss. Die Angabe des tatsächlichen Abtriebsdatums hat innerhalb der Meldefrist von 14 Kalendertagen zu erfolgen.

Almabtrieb von Schafen und Ziegen

Das tatsächliche Abtriebsdatum bei Schafen und Ziegen muss von der für die Alm zuständigen Person mittels Korrektur im eAMA in der Mehrfachantrags-Beilage "Alm/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste" eingetragen werden, auch wenn es mit dem bereits bekannt gegebenen voraussichtlichen Abtriebsdatum übereinstimmt. Die Bekanntgabe des Abtriebsdatums hat innerhalb der Meldefrist von 7 Kalendertagen zu erfolgen.

Almabtrieb von Equiden und Neuweltkamelen

Bei Equiden und Neuweltkamelen muss das bereits bekannt gegebene voraussichtliche Abtriebsdatum nicht nochmals bestätigt werden, wenn es mit dem tatsächlichen Abtriebsdatum übereinstimmt. Andernfalls muss eine Korrektur innerhalb der Meldefrist von 7 Kalendertagen erfolgen.

Die Meldefristen beginnen bei allen Tierkategorien ab dem Tag des tatsächlichen Abtriebs von der Alm. Werden die Meldungen nicht fristgerecht durchgeführt, kann dies im Rahmen von Vor-Ort-Kontrollen zu Beanstandungen führen.

Teilnahme an ÖPUL-Maßnahme Tierwohl - Weide

Nimmt der auftreibende Betrieb zusätzlich an der Maßnahme Tierwohl - Weide mit den Tierkategorien "Weibliche Schafe ab 1 Jahr" oder "Weibliche Ziegen ab 1 Jahr" teil, so muss die Rückkehr der Weidetiere als Zugang am Heimbetrieb gemeldet werden.

Der Zugang am Heimbetrieb ist bei weiblichen Schafen und Ziegen einzeltierbezogen innerhalb von 7 Kalendertagen online mittels Korrektur der Mehrfachantrags-Beilage "Tierwohl - Weide/Stallhaltung" zu melden.

Grundsätzlich werden die Tage ab dem Zugang für die Maßnahme Tierwohl - Weide angerechnet. Bei Überschreitung der 7-tägigen Meldefrist können maximal 7 Tage vor dem Datum der verspäteten Meldung berücksichtigt werden.

Bei Rindern entfallen aufgrund der Meldeverpflichtungen an die Rinderdatenbank gesonderte Meldungen.

Meldeüberschneidungen zwischen Heimbetrieben und Almbetrieben bei Schafen und Ziegen

Wenn einer der Parteien keinen Zugang oder Abgang von Schafen und Ziegen von der Heimweide oder Almweide gemeldet hat, kommt es zwischen den Betrieben zu einer zeitlichen Überschneidung bei der Tierangabe oder zu einer Meldelücke.

Bei einer zeitlichen Überschneidung werden die betroffenen Betriebe im Rahmen der Antragserfassung durch einen Plausibilitätsfehler informiert. Nachdem in diesem Fall nicht genau nachvollziehbar ist, unter welcher Betriebsnummer sich das betroffene Tier gerade aufhält, ist dieses Tier bei beiden Betrieben für die Auszahlung gesperrt.

Erst wenn der Fehler mittels Korrektur der Zugangs- oder Abgangsmeldungen im eAMA in der Mehrfachantrags-Beilage "Tierwohl Weide/Stallhaltung" oder in der "Alm/Gemeinschaftsweide - Auftriebsliste" behoben wurde, können die betroffenen Tiere in der Förderungsberechnung berücksichtigt werden.

Wird nach einer Abgangsmeldung am Almbetrieb keine Zugangsmeldung am Heimbetrieb durchgeführt, können die Tage mit Meldelücke nicht dem Weidezeitraum 1. April bis 31. Oktober für die Maßnahme Tierwohl - Weide angerechnet werden.

Zur Vermeidung von Förderungseinbußen ist daher eine Absprache zwischen Almbetrieb und Heimbetrieb erforderlich, informiert die AMA. (Schluss)

EU-Parlament stimmt für Verwertung von Wildfleisch in Bio-Haustierfutter

Schmiedtbauer: Nur das Beste für unsere Begleiter auf vier Pfoten

Straßburg, 13. September 2023 (aiz.info). - Das Europaparlament hat neue Regeln zur Vermarktung von Bio-Haustierfutter angenommen und ermöglicht damit die Nutzung von Wildfleisch für Futterzwecke. Die Europaabgeordnete **Simone Schmiedtbauer** hat die Regelung für die Europäische Volkspartei verhandelt und ist dem Ergebnis zufrieden. "Teile von Wildfleisch, die ansonsten nicht verwendet werden könnten, können jetzt zu Bio-Tierfutter verarbeitet werden. So kann Wild vollständig genutzt werden und durch das hochqualitative Fleisch profitiert auch die Gesundheit unserer Haustiere", erklärt Schmiedtbauer, die auch Präsidentin der parteiübergreifenden Arbeitsgruppe für Jagd, Biodiversität und den ländlichen Raum im Europaparlament ist.

"Hier sieht man einmal mehr, dass die Jagd eine Querschnittsmaterie ist, und wie wichtig es ist, dass Jägerinnen und Jäger auch auf EU-Ebene gut vertreten sind. Wie in vielen Bereichen brauchen wir auch bei Fragen, die die Jagd betreffen, Praktikerinnen und Praktiker am Verhandlungstisch. Das gilt sowohl für große Fragen wie den Schutzstatus von Wölfen oder die Diskussion um die Einschränkung von Bleimunition aber auch für neue wirtschaftliche Möglichkeiten für unsere Jägerinnen und Jäger wie die Nutzung von Wildresten für Bio-Haustierfutter", merkt Schmiedtbauer an. (Schluss)

Agrana ist erstes heimisches Nahrungsmittelunternehmen mit validierten Klimazielen

Treibhausgas-Reduktionsziele offiziell bestätigt

Wien, 13. September 2023 (aiz.info). -Der Frucht-, Stärke- und Zuckerkonzern Agrana berichtet von einem großen Unternehmenserfolg im Bereich Nachhaltigkeit. Die global anerkannte Nichtregierungsorganisation Science Based Targets Initiative (SBTi) hat die Prüfung der Klimaziele der Agrana-Gruppe abgeschlossen und offiziell bestätigt, dass sie in Einklang mit dem 1,5°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens stehen. Im November 2022 hat Agrana ihre Ziele für die Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen bei der SBTi zur Validierung eingereicht.

"Wir freuen uns sehr über die Anerkennung unserer Klimaziele und sehen darin auch die Bestätigung unserer umfassenden Klimastrategie. Wir sind damit das erste Nahrungsmittelunternehmen in Österreich mit validierten Emissionsreduktionszielen. Im Rahmen unserer Science Based Targets werden wir die Treibhausgasemissionen über die gesamte Wertschöpfungskette (Scope 1+2+3) bis 2030/31 um mehr als 30% sowie die Emissionen aus der eigenen Produktion (Scope 1 + 2) um die Hälfte gegenüber 2019/20 reduzieren. Darüber hinaus werden wir die Emissionen aus der Produktion bis 2040 und jene über die gesamte Wertschöpfungskette bis spätestens 2050 auf Netto-Null

Norbert Harringer, Vorstand für Rohstoffe, Operations und Nachhaltigkeit der Agrana Beteiligungs-AG.

Wesentliche Maßnahmen der Klimastrategie werden neben laufenden Energieeffizienzmaßnahmen und einem umfassenden Grünstrompaket an allen 55 Standorten weltweit ab 2026/27 die energetische Nutzung proteinangereicherter Rohstoffreste anstatt Erdgas sein. Das Investitionsvolumen für die Maßnahmen zur Reduktion der Scope 1+2 Emissionen wird bis 2040 aus heutiger Sicht rund 470 Mio. Euro betragen.

Ausgangspunkt für die Festlegung ihrer Klimaziele war für Agrana die Berechnung der Treibhausgasemissionen über die gesamten Wertschöpfungsketten (Scope 1+2+3) in ihren drei Geschäftssegmenten Frucht, Stärke und Zucker. Als energieintensiver Veredler agrarischer Rohstoffe stellte sich Agrana nach eigenen Angaben als eines der ersten B2B-Unternehmen dieser Branche international der Herausforderung der, aufgrund unvollständiger Lieferantendaten, notwendigen Abschätzung von Emissionen aus dem Anbau der verarbeiteten Agrarrohstoffe.

Im Basisjahr 2019/20 betragen die Emissionen durch Agranas Geschäftstätigkeit rund 5,1 Mio. t CO₂e. Rund 80% der ausgelösten Treibhausgasemissionen von Agrana stammen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette (Scope 3), wobei davon wiederum rund 80% auf den Anbau von agrarischen Rohstoffen zurückzuführen sind. Das Unternehmen wird für deren Reduktion den Fokus auf die Flächennutzung für die landwirtschaftliche Produktion sowie auf die Auswirkungen der Anbauverfahren der Landwirtschaft legen. Ziel ist, bis 2030 gemeinsam mit Agranas Lieferanten und landwirtschaftlichen Partnern konkrete Klimareduktionsmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, teilt das Unternehmen mit. (Schluss)